

# Zur Katastrophe des „Delich“.

(Die authentische Darstellung.)

Der Sächsisch-Thüringische Verein für Luftschiffahrt, Section Halle a. S., schreibt uns:

Mit größtem Bedauern müssen wir feststellen, daß eine Reihe von Zeitungen mit den Berichten über die Einzelheiten der furchtbaren Katastrophe des Ballons „Delich“ und seiner Insassen sich nicht die für die unglücklichen Angehörigen gebotenen Rücksichten auferlegt und dadurch beigetragen haben, das Ansehen noch viel grausiger und sensationeller auszumalen. Die einen berichten davon, daß die Ballonfahrer sordidste Hülfsrufe ausgestoßen hätten, daß sie noch lebend zur Erde heruntergekommen wären, die anderen malen die Vermummung der Toten in den furchtbarsten Phantasien aus. Alles das beruht teilweise auf Unwahrheit, teilweise auf weiteiler Uebertreibung.

Es ist absolut sicher, daß bei dem Sturz aus großer Höhe mit der vorausgehenden elektrischen Entladung und Explosion des Ballonhahns sofort eine Vermummung der Leichen und schon während dessen und beim Aufschlagen des Korbes auf die Erde der sofortige Tod der Unglücklichen eingetreten ist.

In weiteren Tatsachen dürfen wir folgendes konstatieren:

Die Fahrt wurde angetreten mit 41 Saal Ballast. Die letzte Aufzeichnung im Bordbuch datiert vom 12 Uhr 8 Minuten; da befand sich der Ballon über Eisenach und es waren noch 33 Saal Ballast vorhanden. In der folgenden Stunde wurde dann schließlich der Hundstüd — 474 Meter Höhe — überflogen, und danach scheint der Ballon sich plötzlich in einem Gewitter, welches das Hochplateau bei Reichenhagen-Schwege beherrscht, befunden zu haben. Der Barograph hat in dieser kritischen Zeit leider nicht mehr richtig seine Kurve gezeichnet.

## Angefahr der Gewittergefahr

hat der Führer Herr Zuber ebenfalls in beträchtlicher Höhe versucht, durch Ballastabgabe über die Gewitterwolken, in denen fortgesetzt elektrische Entladungen stattfanden, zu kommen. Dafür spricht einmal, daß in dieser Stunde 27 Saal Ballast abgegeben worden sind, ferner der Umstand, daß das Schloßpeil nicht ausgelegt worden ist. Also scheint der Führer eine Landung nicht beabsichtigt zu haben. An dem Korbe haben nämlich nur noch 6 Saal Ballast geblieben, die anderen entleerten Sandfäße haben ordnungsgemäß auf dem Boden des Korbes gelegen. Diese Tatsache ist von größter Bedeutung für die Beurteilung der ganzen Sachlage.

Hätten die Insassen den Todessturz nicht mit Bewußtsein angetreten und durchgeführt, so wären die Särge nicht sorgsam entleert und auf den Boden des Korbes gelagert worden, sondern die Sandfäße wären sicher von den Insassen, wie bei dem Sturz des amerikanischen Ballons über Berlin gelegentlich der vorjährigen Gordon-Bennett-Fahrt einfach abgeschritten worden.

Gerade hieraus zeigt sich auch mit Sicherheit, daß die 27 Saal Ballast mit größter Abacht und Ueberlegung von dem Führer abgegeben worden sind, um den Gewitterwolken nach oben zu entgehen. Der Aufsturz des Korbes ist gemildert worden durch die Krone eines Kirschaumes, an dessen schrägem Stamm dann der Korz unter Wobreden von Ästen abwärts gleitete etc. Trotzdem muß der Aufprall noch ein furchtbarer gewesen sein, da sich der Korz noch 30 Zentimeter tief mit seiner unteren Fläche in den harten Boden eingedrückt hat.

Von früheren Ballonabstürzen wissen wir, daß die Ballonhülle stets innerhalb des Reges gefangen als eine Art Fallschirm gewirkt und somit den Fall so wesentlich gemildert hat, daß die Insassen oft sogar unverletzt gelandet sind. In unserem Falle ist insofern durch die Explosion des Gases die Ballonhülle in etwa vier Teile gerissen worden, das Netz ist an mehreren Stellen weit auseinander geborsten. Drei große Teile der Hülle sind dabei heraus-

geschleudert und noch 3 bis 4 Kilometer weit getragen worden. Nur ein ganz kleiner Teil, etwa der vierte, hat noch im Netz festgehalten. Eine Fallschirmwirkung konnte sich somit gar nicht entfalten.

Diese wenigen traurigen Einzelheiten stehen zurzeit fest. Sachverständige weisen noch an der Unglücksstelle, um alles sorgsam zu sammeln, die Wetterverhältnisse nachträglich genauestens festzustellen usw. und damit vielleicht zur weiteren Klärung beizutragen.

## In der Leichenhalle in Reichenhagen

war durch die dortige Bevölkerung ein Totenhain aus Nadelbäumen und Blumen hergerichtet worden, in dem die Särge der drei in die Heimat zu transportierenden Luftschiffer aufgehängt waren. Herrar Eisenberg aus Reichenhagen hielt eine tiefergreifende Leichenrede, in der er der Tragik des Falles gedachte und die Opfer der Luftschiffahrt als kühne, unternehmende Forscheraturen feierte. Nachdem der Schlicherchor einige Choräle gesungen hatte, wurden die drei Särge auf den Wagen gehoben und unter der gesamten Beteiligung der Reichenhagener Bevölkerung nach dem Bahnhofsübergang, von wo die Leichen der Heimat ausgeführt werden. Die Leichenahme der Bewölkung aus Reichenhagen und der Umgebung ist eine tiefe und allgemeine. Bei der Ueberführung der drei Leichen nach dem Bahnhofs sah wohl kein einziger erwachsener Einwohner aus Reichenhagen. Auch die gesamten Spätkinder beteiligten sich mit ihren Lehrern an dem Trauerzuge. — Beim Einsteigen nach den einzelnen Teilen des zertrümmerten Ballons schloß sich wohl kein einziger aus; alles ließ die Feldarbeit im Stille und folgte willig und mit großer Hingabe den Weisungen und Wünschen der drei Bitterfelder Herren.

## Weiseideulandgebung.

Paris, 19. April. Der französische Aeroflub hat dem Vorhaben des Deutschen Luftschiffverbandes anlässlich der Katastrophe des Ballons „Delich“ ein Weiseideulandgramm überandt und zugleich den Wunsch ausgesprochen, von dem Ergebnis der Untersuchung, die bezüglich des Unfalls eingeleitet wurde, verständigt zu werden.

## Ein neuer Ballonunfall.

Bitterfeld, 19. April. Wie jetzt bekannt wird, ist auch der Ballon „Extrakt“, der in Anstalt aufgestiegen war, in der Nähe von Bitterfeld sehr schwierig gelandet. Zwei Insassen des Ballons wurden aus der Gondel geschleudert, ohne aber nennenswerte Verletzungen davongetragen zu haben. Der Führer des Ballons, Direktor Hermann aus Erfurt, erlitt einen doppelten Beinbruch.

## Halle und Umgebung.

Salle a. S., 19. April.

### Aus dem Stadtparlament.

Die gestrige Sitzung hinterließ einen erfreulichen Eindruck. Es kamen mehrere Vorlagen zur Sprache, die da zeigen: Halle rastet nicht; es geht nordwärts auf dem Wege zur wirklichen Großstadt, in der es sich gut haben läßt.

Der Sidon wird seine Bahnhöfe bekommen. Wenn gleich der Magistrat sich schon dafür einsetzt, hat die rote Bahn dort hin zu verlangen, so will das Kollegium doch nicht veräumen, im Anblich an jene erneute Petition des 3. kommunalen Vereins aus das Projekt einer Erweiterung des Stadtbahnnetzes in jener Gegend zu prüfen. Der Petitionsausfisch soll die Sache in die Hand nehmen.

Am Bettiner Platz wird bald ein neues stolzes Gebäude auftragen und der Gegend, die eine der schönsten unserer Stadt wird, zur Zier dienen; das neue Provinzialmuseum soll bald in Angriff genommen werden; zwischen Trifflstraße und Richard Wagnerstraße erhält es seinen Platz, ein Bau, der, wie der Herr Vorleser versicherte, einen ebenso hübschen wie opulenten Eindruck machen werde.

Und zum andern soll's auch mit unserem Pflaster in den Hauptstraßen besser werden. Sie, die jetzt infolge der Steinpflasterung mit Wagenverkehr und Lärm erfüllt sind, werden Soljzplaster bekommen; zur Annehmlichkeit der Anwohner und Passanten. In diesem Jahre die untere Leipzigerstraße, dann kommt im nächsten Jahre die Große Ulrichstraße, Kleinschmieden und wohl noch die

Schmerstraße daran. Bei den Arbeiten will man sorgfältig Rücksicht nehmen auf den Gefährtsverkehr. Die geschlossene Sitzung mußte wegen vorgerückter Zeit wegfallen.

## Verboten.

Die demokratische Vereinigung hatte hier die Genehmigung für eine Versammlung unter freiem Himmel nachgefragt, die Polizei hat indes die Erlaubnis verweigert. Wie wir hören, steht sie auf dem Standpunkt, der Jahnhagel werde bei der Veranstaltung wieder Gelegenheit zu Ausschreitungen suchen. Sie hat beobachtet, daß bei den Demonstrationen zwar die Arbeiter die Ordnung wahren, daß aber der Jahnhagel eingreift, um sich für das hier, hat da auf den Straßen allerlei Mollotia zu verüben. Es made keinen Unterschied, daß die Versammlung von der demokratischen Vereinigung einberufen werde; auch sie werde solche Ausschreitungen nicht verhindern können.

## Die Ausperrung im Baugewerbe

ist in ihrem ganzen Umfang noch immer nicht ganz zuverlässig festgestellt. Die Angaben schwanken außerordentlich. Nach amtlichen Ermittlungen, die aber auch nicht für abgeschlossen gelten dürfen, sind 646 Arbeiter ausgesperrt, 400 Maurer, 52 Zimmerer und 194 Bauhilfsarbeiter. Es arbeiten 390 Maurer, 124 Zimmerer und 263 Hilfsarbeiter. In Halle gibt es natürlich im Baugewerbe viel mehr Arbeiter, als hier berückichtigt sind, immerhin hat diese Statistik insofern Wert, als sie den Schluß zuläßt, daß die Zahl der Ausperrerten nicht ganz die Hälfte der Arbeiterschaft umfaßt.

Die Arbeiter selbst geben 1050 Ausperrerte an, sagen aber selbst, daß diese Ziffer nicht Anspruch auf Gewähr hat.

## Zählung der Leerwohnungen.

Auf 1. Mai findet eine Zählung der leeren Wohnungen und Geschäftsräume durch das Statistische Amt der Stadt Halle a. S. statt.

Das Statistische Amt bittet die Hausbesitzer und ihre Vertreter, den in der Zeit vom 26. April bis 4. Mai bei ihnen vorfindenden und mit Legitimationen versehenen Personen bereitwillig Auskunft zu geben.

Sonstige Mithewaltung, insbesondere Ausfüllung von Formularen, wird nicht verlangt werden. Anderweite Verwendung der Angaben — etwa zu Steuerzwecken — findet nicht statt.

## Hallesche Firmen auf der Brüsseler Weltausstellung.

Unsere neuliche Mitteilung über die Beteiligung der Hofpianoforte-Fabrik Ritter an der Weltausstellung in Brüssel erregten wir heute durch die weitere, daß unsere Stadt noch durch einige andere hochangesehene Firmen in Brüssel vertreten sein wird, nämlich durch die Verlagsbuchhandlung von Hermann Genenius, die im nächsten Jahre auf ein fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken kann. Diese, die auf den Ausstellungen, die sie besucht hat, wegen der Gedeihen ihrer Verlagsartikell sowohl nach ihrem Inhalte als auch nach ihrer äußeren Ausstattung in Papier, Druck usw. stets durch Preise ausgezeichnet worden ist, stellt aus teils selbst, teils infolge einer von der Unterrichts-Kommission des preussischen Kultusministeriums für die Brüsseler Weltausstellung an sie ergangenen Aufforderung, der sich eine gleiche der Kommission für Schul- und Schülerverbände angeschlossen.

Die Genenius'sche Ausstellung umfaßt naturgemäß das Werk, dem die Firma (man kann getrost sagen) Weltweit verdankt, das Lehrgeschäft der englischen Sprache von Dr. F. W. Genenius mit den verschiedenen Neubearbeitungen von Professor Dr. Regel, die in ihrer Ausdauer und Gleichheit eine große Rolle der allerneuesten Verordnungen auf dem Gebiete des englischen Unterrichts darstellen. Die Lehrbücher Genenius und Genenius-Regel sind in ca. 68200 Exemplaren in der ganzen Welt verbreitet. Daran schließen sich pädagogische Werke, die eine Reform des Unterrichts auf Grund der herbarischen Pädagogie und Methodik anstreben und sich auf Religion, Kirchengeschichte, Geschichte, ein höchst interessantes Werk über das deutsche Drama 1880—1890 usw. enthalten. Dies werden namentlich das ganz neue Rahmen betretende Gesichtswort von Dr. C. Spielmann hervor, dessen Anerkennung durch immer weitere Verbreitung in Lehrkreisen eine immer größere

## Bei Nerven Schwäche

### welches Kräftigungsmittel?

Die überaus rasch fortschreitende Entwicklung auf allen Gebieten der Wissenschaft und Technik hat durch weitgehende Veränderung der Lebensbedingungen auch einige unangenehme Begleiterscheinungen angeht. Unter diesen dürfte die rasche Zunahme der Nervenschwäche wohl die bekannteste sein. Besonders in den Großstädten mit ihren nervenerschütternden Hasten und Jagen kommt fast jeder einmal in die Lage, sich gegen dieses Feindbild, die Nervosität zu wehren. Gleich man sich dann nach einem Mittel um, das den verlorenen Appetit wiederbringt, die Verdauung regelt, den Körper und die Nerven kräftigt, soll, so sucht man rasch einer Umwälzung von Kräftigungsmitteln, Nervenschwächen usw. gegenüber.

Wenn man die erste Anknüpfung dieser Art durchgeföhrt hat, ist man meist „schon überzeugt“, daß nur dieses Mittel in Betracht kommt. Bei dem zweiten und allen folgenden wiederholt sich der gleiche Eindruck, so daß man am Schluß zu Klug ist wie zuvor.

Jedes Präparat will natürlich das „Bessere“ sein und gerade die am wenigsten wertvollen erkennt man daran, daß sie die übertriebenen Versprechungen machen, alle möglichen und unmöglichen Krankheiten heilen wollen und so tun, als ob der Arzt vollkommen überflüssig sei. Das geschieht meist deshalb, weil das Produkt so geringwertig ist, daß es kein Arzt empfehlen und empfehlen kann.

Man wird darum diese auf Umgehung des Arztes hingelieferten Mittel meiden, vielmehr — auch wenn vermeintlich keine schwere Erkrankung vorliegt — den Arzt befragen und überhaupt nur solche Produkte kaufen, die von einer gebührenden Anzahl ärztlicher Autoritäten geprüft und empfohlen sind.

Ein solches Mittel, das von ärztlicher Seite mit Vorliebe verordnet wird, ist die bekannte Somatose. Sie wurde vor mehr als 15 Jahren als das erste Präparat aus Alkumolen (aufgeschlossenen Eiweiß) hergestellt und ist seit dieser Zeit nicht nur in Deutschland und Europa, sondern in allen Kulturländern, in denen die Grundzüge der modernen Heilmittelwissenschaft Geltung haben, zu finden und häufiger Anwendung gelangt.

Ihre Eigenschaften und Erfolge werden in über 280 Originalausföhren, die von namhaften Professoren und praktischen Ärzten in wissenschaftlichen Zeitschriften veröffentlicht wurden, bekanntgegeben. Eine gleiche Bezeichnung gerade seitens der maßgebenden Kreise ist von keinem ähnlichen Produkt bekannt.

Diese Tatsachen in ihrer einfachen Klarheit berechnen mehr für den Wert der Somatose, als es die glänzendsten Lobreden und Versprechungen vermöchten. Wenn sich natürlich in dem großen Kreis der ähnlichen Präparate einzelne gute befinden, so ist doch die Somatose in ihrer besonderen Eigenart, Wirksamkeit und bequemen Anwendungsweise noch immer unübertroffen.

Anstatt also unbedachte Mittel auszuversuchen, wird man ratensamerweise zuerst die Somatose versuchen, weil sie die größte Wahrscheinlichkeit des Erfolges für sich hat. Dieser Versuch ist ganz besonders auch denen empfohlen, die schon durch geringwertige Mittel enttäuscht wurden.

In der Regel stellt man bereits nach 3—4 wöchigem Gebrauch — oft auch schon früher — den künftigen Einfluß der Somatose auf Appetit, Verdauung, Nervensystem, Körpergewicht und Allgemeinbefinden fest.

Mit der Somatose werden dem geschwächten Organismus Idealität und sehr gut resorbierbare Eiweißstoffe zugeführt, die nährend und gleichzeitig die Stoffe steigern. Sie wirkt also direkt als Nahrungsmittel, noch mehr aber indirekt als arzenthaltende Stoffe. Durch

die Somatose ist man in der Lage, seinem Körper wieder die Mengen von Nährstoff zuzuföhren, die zur Kräftigung und Aufrechterhaltung des Nerven erforderlich sind.

Wenn — wie in vielen der erwähnten ärztlichen Abhandlungen festgehalten — durch Zusatz von Somatose in der üblichen Tagesdosis von 3 Gföhren (je nach Gewicht) 10 Gramm (Somatose) Gewichtszunahmen von 8—10 Kilogramm erzielt wurden, so wird damit die Art und Weise der Somatosewirkung am besten illustriert.

Man verlange die Somatose in der nächsten Apotheke oder Drogerie und achte genau auf Name und Originalpackung. Besonders beliebt durch ihre bequeme Gebrauchsweise ist die neue flüssige Form (mit Zusatz von Zucker). Preis der Originalflasche M. 2.50.

Interessenten erhalten gegen Einzahlung des nachstehenden Betrages — am besten als Drucksache im offenen Kuvert mit 3 Bg. frankiert — die Somatoseproschüre kostenfrei vom Pharmaceutischen Bureau II der Farbenfabriken vorm. Friedrich Bayer u. Co., Leverkusen B. Adn a. Rhein.

Senden Sie mit Ihre Proschüre 10 K kostenlos zu.

Name: \_\_\_\_\_  
Beruf oder Stand: \_\_\_\_\_  
Ort: \_\_\_\_\_  
Nähere Adresse: \_\_\_\_\_

# Mulpe:

# - Krebse - und Krebsgerichte

von frischen Krebschwänzen.

6 Oderkrebse 1,00. — 4 grosse Krebse 1,50. — Krebsuppe 0,40. — 2 Krebspastetchen 0,75. — Krebschwänze mit Leipzig Allerlei 1,00. — Krebsragout 1,00. — Krebschwänze lyonnaise 1,25. — Krebschwänze mit Röhrei u. Spargel 1,25. — Mayonnaise von Krebschwänzen 1,25.

wird. Es folgen dann eine Reihe populär-wissenschaftliche Werte, die durch ganz vorzügliche farbige Illustrationen zu Anschauungsmitteln ersten Ranges werden. Die Lehren sind gleichzeitig, wieder auf besonderes Verlangen der betr. deutschen Kommission, auf der demnächst beginnenden ersten Internationalen Jagdtagung in Wien im Bibliotheksausschuss des Jagdclubs ausgeführt. Der Schluss bilden einige Bücher, die von der Abteilung für Schülerbibliotheken höherer Schulen auf Veranlassung des Kultusministeriums herausgegeben sind.

Die Firma Hermann Gelsenius hat eben ein uns vorliegendes vorzüglich ausgestattetes Verzeichnis ihrer ausgefallenen Bücher erscheinen lassen und stellt dieses Interessenten auf Verlangen gern kostenlos zur Verfügung.

## 9. Kreisturnfest.

Der Hauptausflug hielt gestern abend in „Müllers Hotel“ eine Sitzung ab, an der auch Mitglieder des Finanzsausschusses teilnahmen. Nach Mitteilungen des Vorsitzenden, Herrn Professor Dr. Stadler, ist alles, was zu erledigen war, gut in die Wege geleitet worden. Danach sieht zu erwarten, daß die Militärbehörde und die Stadverwaltung das große Unternehmen durch Vergabe von Konzessionen aus ihren Betrieben einerseits und durch Überlassung der Schulen mit Turnhallen andererseits fördern werden.

Die Gestaltung des Festes am Sonntag, den 10. Juni, ist einem besonders kombinierten Ausschuss (Turn-, Vergnügungs- und Ordnungsausschuss) übertragen worden. Der Festzug selbst soll nicht zu lang ausfallen, insofern implanziert werden. Vom nächsten Monat ab wird in „Müllers Hotel“, Magdeburgerstraße, das Festbüro mit dem Sekretär eingerichtet werden. Jedwede Auskunft ist dann von dort aus zu holen. Anfangs Mai gelangen die Befehle nach einem schönen künstlerischen Entwurf zum Verstand an die Turnvereine, zugleich mit den übrigen Drucksachen. Die erste Nummer der Festzeitung erscheint ebenfalls Anfangs Mai. Schriftstellerische Beiträge werden vom Preisausausschuss gern entgegengenommen.

Bis jetzt haben die halleschen Turnvereine einen Garantiefonds von 4000 Mark aufgebracht, man löst ihn auf 5000 Mark zu bringen. Vielleicht unterliegen nochhabende Bürger unserer Stadt, wie sie dies schon in den meisten Kreisturnfesten getan haben, das Unternehmen auch in dieser Beziehung. Bei Aufstellung des Etats ist man recht peinlich verfahren, man erwartet keinen Festbetrag, und doch können Umstände eintreten, welche die Sache anders gestalten können. Das Wasser Siegfrieds Festspiel liegt im Entwurf vor, es wurde verlesen und fand den Beifall der Anwesenden. Mit dem Einblenden soll demnächst die Verhandlung mit „Heli“ auf ein gutes Gelingen des Festes wurde die Sitzung geschlossen.

## Ein neuer Salon dampfer.

Der Erfolg und allseitige Beifall, den unser kürzlicher Mitbürger Herr Carl Demmer bei Brinaten wie auch Veranlassungen fand, es uns in einem eleganten, mit allen Einrichtungen der modernen Technik ausgestattetem Dampfer „Siegfried“ ein Mittel gab, die Schönheiten unseres Saaleflusses bewundern und die bekannten Ausflugsplätze der halleschen Gegend erreichen zu können, ward Veranlassung, einen zweiten Dampfer in Auftrag zu geben. Schon in aller nächster Zeit soll das Schonerfährschiff „Brunhilde“ in Dessau fertiggestellt werden. Den Laufzeit zu vollziehen hat sich der Herrgott Friedrich II. von Anhalt bereit erklärt.

Es ist selbstverständlich, daß auch der neue Dampfer „Brunhilde“ neben größter Sicherheit alle Bequemlichkeiten der Neuzeit bietet und mit der größten Eleganz ausgestattet wird. So sind jetzt in dem Schaufener der Bug- und Rumpfhandlung Albert Meuser hier vier Bilder ausgehängt, die von Herrn Demmer zur Anschauung der Kajüten der Dampfer „Siegfried“ und „Brunhilde“ angekauft wurden. Es sind farbige Gravüren der Ferdinand Kretschmer'schen Bilderei aus dem Mittelalter, die zweizigstündige und Brunhilde veranschaulicht, die nicht allein die Freude jedes Wagnerverehrsers, sondern auch jedes Kunstfreundes sein dürften.

Der fernere Erfolg und eine reichere noch glücklichere Verbindungen sich steigende Frequenz der Saale-Dampfschiffahrt wird nicht ausbleiben.

Herr Demmer unternimmt morgen, Mittwoch, den 20. 6. M., mit seinem Salon-Dampfer „Siegfried“ die erste Bootsfahrt nach Neu-Graben. Die jetzt einsehende Baumblüte macht eine Dampferfahrt durch unser Saaleetal besonders interessant.

Die Rückfahrt soll ziemlich früh, entweder um 6 Uhr oder 7 Uhr erfolgen. Näheres siehe Inserat.

## Der Kinderwagen und die Straßenbahn.

Eine Frau, welche Einkäufe besorgen wollte, ließ heute morgen vor einem Geschäftshaus auf dem Markte ihren Kinderwagen unbeaufsichtigt stehen und trat in den Laden. Die beiden Kinder darin wurden unruhig und der Wagen setzte sich in Bewegung. Er fuhr gerade auf die nahen Straßenbahngleise zu und drohte gegen einen vorüberkommenden Straßenbahnwagen zu stoßen. Passanten und der Schaffner waren jedoch rechtzeitig auf das drohende Unglück aufmerksam geworden und zogen den Kinderwagen nach im letzten Augenblick beiseite. Man rief die Frau, die alsbald mit den weinenden Kindern heimwärts fuhr. — Schade, daß man solche Fahrflüchtigkeit und Gleichgültigkeit nicht energisch zu bestrafen in der Lage ist.

## Unglück beim Gabeln.

Leidlich beim Gabeln fest gehalten ein junges Menschenleben sah vernichtet, ein anderes in schwere Gefahr gebracht.

Zwei Handlungsgeschäften, Thilo Müller und Helmut Ritter, vernünftigen sich auf der Saale in einem kleinen Ruderboot. An der Saalschloßbrauerei wollten sie die Plätze wechseln, dabei geriet das schwante Fahrzeug ins Wanken, schlug um, und beide Insassen fielen in die Saale. Während Ritter wieder emporstauchte, sank Müller in die Tiefe: ein Herzschlag hatte in den kühlen Fluten seinem Leben ein rasches Ziel gesetzt. Sein Begleiter konnte sich retten.

Stadtheater. Am Mittwoch findet die letzte Aufführung von Berdis großer Oper „La Traviata“ (Die Ramelettsdame) statt. Donnerstag wird als Benefiz- und Abschiedsabend für Gräulein Sulanne Korno ein einmalig Grillparzers Trauerspiel „Des Meeres und der Liebe Wellen“ aufgeführt. In Vorbereitung: „Tiefenland“ von Eugen d'Albert.

Neues Theater. Als letzter Familienabend in dieser Saison gelangt heute Hermann Sudermanns „Glück im Winkel“ bei kleinen Preisen zur Aufführung. Donnerstag findet das Abschiedsbenefiz für Hedwig Kerna u. Stat. die die Titelrolle in „Hilfsbrüder“ „Haukenberg“ darstellen wird.

Nordlandreise (Künstlerfest in Stadtschützenhaus). Die Vorbereitungen für Sonnabend, den 23. d. M., sind in vollem Gange und verläuft das Fest in jeder Weise zu gelingen. Vorträge sind so reichlich angemeldet, daß eine Auswahl möglich ist, durch die das Fest überaus reichhaltig werden wird. Der Ball an Bord des größten Reises ausfallen. Nun liegt es nur am Publikum, um auch den künftigen Ertrag günstig zu gestalten. Am die Kasse für ihre Aufgabe in der Zukunft zu stärken und lebensfähig zu erhalten, genügen die Beiträge der Mitglieder keineswegs und der Vorstand ist angewiesen, durch das Benefiz im Stadtschützenhaus noch eine sehr bedeutende Summe aufzubringen. Das ist nur zu erreichen, wenn der oft gepriesene Wohltätigkeits-sinn unserer Mitbürger sich auch diesmal bewährt. Eintrittskarten 3 Mark, Dinerkarten 2 Mark. Der Vorverkauf durch die Kasse des Stadtheaters sowie in den Hofmusikalienhandlungen Reithold Koch und Heinrich Hofman ist eröffnet.

Saalschloß-Brauerei. In dem morgen, Mittwoch, nachmittags stattfindenden Koncerte der Kapelle des 75. Art.-Regiments wird der bedeutende Harfen-Virtuose Johannes Sauer aus Leipzig mitwirken.

Kaiser-Banquet, Große Uferstraße 81. In dieser Woche werden die Diners in der und der Insel Kägen Besuche abgehalten. Die Reihe beginnt in Sietzin am Hafen und führt zunächst nach Swinemünde zum Hafen und Rathaus, sowie zum Sternhofen und Leuchturm. Wir sehen das Kurhaus, die Dänen und den Leuchturm, ebenso das Babelbeben am Strande. Von Misdroy geht uns nach dem Anbieten den Strand mit seinem Felsberg; sodann folgt Albed, nach einem Rundgang kommen wir an das Hotel Seebild und zum Wolgast-See. Heringsdorf mit hübschen Strände- und Parkpartien schließt sich an, auch Banzin wird besucht. Der Verlebensdampfer „Jrepa“ bringt uns sodann nach der Insel Rügen und legt in Sietzin an. Hier gibt es viel zu sehen, auch Stubbenammer und der Königstisch ist nicht vergessen. Aufnahmen von Binz und Bad Gohren beschließen dann diese Reise. Nächste Woche als letzte Woche dieser Saison: die materielle künstlerische Schwelgerei.

Gebrauchsmuster. Herrn Karl Beder, hier, Advokatennweg 30, ist Gebrauchsmusterrecht auf eine Schutzvorrichtung für Kraftwagen unter Nr. 415 129 2 erteilt.

Dreifaches Jubiläum hat morgen Herr Bergolder Richard Schneider, Gr. Sandberg 8. Er feiert zugleich seine silberne Hochzeit und sein 25jähriges Jubiläum und ist drittens 25 Jahre treuer Abonnent der „Saale-Zeitung“.

Selbstmord. Gestern hat sich der Arbeiter Eduard W. in seiner Wohnung, Breitestraße, erhängt.

Messerschere. In der vergangenen Nacht gerieten mehrere Mauerer und Bauarbeiter in der kleinen Golenstraße in Streit, der zu Tätlichkeiten ausartete, wobei der Arbeiter Hermann Jantsch, angeblich von den Grabräubern Commer aus Trotha, durch die Messerschere am Kopfe erheblich verletzt wurde. Nach Anlegung eines Notverbandes im 7. Kol.-Hos. wurde Jantsch nach der Klinik gebracht.

Schneefall. Der 52 Jahre alte Schneider Fr. Trautsch verübte vorgehen und auch gestern an der sechsjährigen Tochter Anna des Glaschleifers Haushilf Sittlichkeitsverbrechen. T. wurde festgenommen.

## Vereins- und Versammlungsberichte.

Halle'scher Dürerbund. Herr Hofrat Richards ist dem Arbeitsausschuss entgegengekommen, indem er ihm die Mitwirkung der ersten Opernreihe des Stadtheaters zugesagt hat. Es konnten deshalb für die Wagner-Vorträge folgende Künstler gewonnen werden: Frau Olga Agloda, Frau Buger-Dreus, Gräulein Gebald, Herr Lühemann. Die Künstler werden die wichtigsten Szenen des „Ring-Dramas“ zum Vortrag bringen, unterstützt am Flügel von Kapellmeister Dörke. Nach allem diesen kann man auf genussreiche Stunden rechnen, die zugleich eine lehrreiche Einführung und Vorbereitung zu den Festspielen bilden werden. Das Interesse, das das kunstsiebende Publikum unserer Stadt den Märke-Vorträgen entgegenbringt, ist über Erwarten groß. Die Eintrittspreise werden so gehalten, daß jedem der Besuch ermöglicht ist. Es ist aber zu empfehlen, sich betzogen die Plätze zu sichern. Billetvorverkauf hat Hofman, Musikalienhandlung, Uferstraße.

Frauenhilfe für evangelische Gemeinden. Die Monatsversammlung findet am Donnerstag, 21. April, um 6 1/2 Uhr nachmittags statt im Vereinszimmer Mauerer 7. Herr Superintendent D. W. Müller wird die Behandlung des Monismus zu Ende führen und den „Monismus und seine Ziele“ vortragen halten. Außerdem sollen die Fragen aus dem Fragebogen beantwortet werden. Teilnehmerinnen sind stets willkommen.

Halle'scher Hausfrauenbund. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß der Halle'sche Hausfrauenbund am Freitag, den 22. April, abends 8 Uhr im Hotel Krompfer seine Generalversammlung abhält.

Der Frauenbildungsverein weist nochmals auf die Kurse hin, die am Dienstag stattfinden. Die Mitgliederversammlung am Nachmittag 5 Uhr bringt: Das politische Handbuch der Frauen, II. Kapitel.

## Pfingstreise nach Brüssel.

Brüssel, eine der schönsten europäischen Hauptstädte, bildet in diesem Jahre das Reiseziel europäischer Touristen. Defreist dort hier eine Weitausflucht ihre Tore, an der Deutschland in ganz hervorragendem Maße beteiligt ist. Wer hätte daher wohl nicht den Wunsch, Belgiens Hauptstadt mit seiner heiligen Um-

gebung einen, wenn auch nur kurzen Besuch abzustatten, wenn sich hierzu ein günstiges Gelegenheit bietet. Aus dieser Erwägung heraus hat sich das Reisebureau der Hamburg-Amerika Linie entschlossen, für die Pfingstfeiertage, welche ja ohnehin bei jedem Deutschen eine erhöhte Heftigkeit nachfragen, eine billige Sonderfahrt nach Brüssel zu veranstalten. Während der Dauer derselben — von Sonnabend, den 14. Mai, abends, bis Dienstag, den 17. Mai, oder Mittwoch, den 18. Mai, früh, — werden die Teilnehmer einen Gesamteindruck von der Stadt und deren nächster Umgebung, sowie ein authentisches Bild von der Weitausflucht erhalten. Prospekte derselben das genannte Bureau, Berlin W. 64, unter den Linden 8, kostenlos.

## Theater und Musik.

### Stadtheater.

Abschieds-Gastspiel:

Alfred Landory

vom Hoftheater in Mannheim.

### Ein Walzertraum.

Operette in 3 Akten von Felix Dornann und Leopold Jacobson (mit Benützung einer Operette aus Hans Müllers „Buch der Abenteuer“). Musik von Oskar Straus.

Als Kritik, der von je her zu den Lieblingspartien, Alfred Landorys zählte, verabschiedete sich gestern unser früherer Operettentenor von seinen halleschen Freunden. Die Kabarettmusik von Oskar Straus mit ihrem humoristischen Reiz und der distrierten Orchestrierung, mit den humoristischen Operetten im Orchester, die in irgend einem Thema, durch dieses oder jenes Instrument in geschickter Variation, noch gewinnen, liegt Landory besser, als ihm Leibar lag. So kam es auch, daß dieser Prinzgemahl ein sympathischerer Kritiker hatte als der „Danilo“, der dem Naturell Landorys weniger zu entsprechen scheint.

Man muß dem Mannheimer Gast vor allem dafür dankbar sein, daß er es vermieid, in der Prosa die Zweideutigkeiten nicht besonders zu unterstreichen, mit denen er vielleicht einen kalten Gelächersapplaus geerntet hätte.

Landory tat alles mögliche, um mit der Wirkung eines Rollenführers über mehr oder minder abgesehene Stellen hinwegzuleiten. Dadurch wurde sein „Kritik“, was er sein soll und sein muß; ein leichtschüssiger Wiener Lebemann, leichtfertig, aber nicht schlecht, dem es auf einen „Kritik“ mehr oder weniger nicht ankommt.

Fr. Stroheker kritisierte als Weigerin Franz den Nibelungen mit großer Akkuratheit; ihr Spiel hat Charme; stimmlich strengte sie sich mehr an als früher, wodurch der Sopran in der Höhe etwas Grelles erhält, der bei der distrierten Orchesterhaltung, die Herr Kapellmeister W. Riedel beobachtete, besonders scharf hervorragt.

Die Partie des Fürsten Zoachim, in der Herr Lenk noch in aller bester Erinnerung steht, freierte diesmal Herr Georg Thies — vielleicht nicht mit jener zwingenden Komik wie Lenk, dessen Witz mit Glib- und Spreewälder getauft waren, wohl aber mit einer Dosis befriedigender wärdender Humors. Die sonstige Besetzung war die ideale, aus dem Vorjahre bekannte. Das Gastspiel war flott; das Haus leider nur mittelmäßig besetzt.

Wilhelm Georg.

## Goldmarks „Königin von Saba“ in London.

Nachdem der englische Jenior „Samson und Dalila“ für das Coventgarden Theatre in London freigegeben hat, erhalten auch andere biblische Dramen das Aufführungsrecht, und die Carl-Rosa-Gesellschaft brachte vor einigen Tagen im Theatre Royal in Manchester Goldmarks „Königin von Saba“ zur Aufführung, unter dem Titel „Queen of Sheba“. Die englischen Zeitungen loben das schöne Werk rühmlichst, finden es

## Wieder allen voraus!

Das Allerneueste auf dem Gebiet der Barbinden-Konstruktion: **Hoffreiser Hahys Barbinden**

mit **halbmondförmigem Ohrenschutz.**

**D. R. - Patent - KAISER - BINDE**

mit hohlagarden, federnden Spreizen

Mit Ohrenschutz M. 1,75 Ohne Ohrenschutz M. 1,50

**HABY-BINDE** (glatt, ohne Stäbe)

Mit Ohrenschutz M. 1,25 Ohne Ohrenschutz M. 1,00

**„ALTE KAISER-BINDE“**

mit nach anliegenden, perforierten Stäben

Mit Ohrenschutz M. 1,50 Ohne Ohrenschutz M. 1,25

Meine patentmäßig eingetragenen Spezial-Binden sind in besseren einholigen Geschäften des In- und Auslandes erhältlich. General-Depot für Österreich-Ungarn: M. Walz, k. k. Hoflieferant, Wien I, Kärntnerstr. 30. Meine neuen illust. Kataloge über Hahys, Hahys- und Schabitzelbinden werden auf Wunsch gratis und franko zugesandt. Françoise Hahy, Königl. Hoflieferant und Hoffreier Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs, Berlin NW. 7, Mittelstr. 78, für Export und Export Unter den Linden 94.



